

Fachkongress „Vernetzte Mobilität“

Am 19. Jänner 2017 fand im Rahmen der AutoZum erstmals der Fachkongress „Vernetzte Mobilität“ statt. Eine Initiative des Salzburger Beratungsunternehmens „Carsulting“, der mehr als 80 Zuhörer folgten.

Im Vordergrund stand, welche „Chancen, Risiken und markenübergreifende Daten-Vermark-

zweitens wirke die Reaktion vieler Unternehmen unkoordiniert und aktionistisch, drittens definiere die Automobilindustrie das Morgen im Rahmen eines überlieferten Geschäftsmodells. Es werde nicht ausreichen, sich digital zu geben und die Auseinandersetzung mit Digitalisierung externen Spezialisten zu überlassen. Vielmehr gel-

machte humorvoll klar, wie eng Fluch und Segen der Digitalisierung im Auto beieinanderliegen. Während eCall noch als schlafendes System konzipiert sei, würden andernorts bereits Allianzen für neue Geschäftsmodelle geschmiedet, die sich die Datenvernetzung zunutze machen. Wagner schließt daraus: „Die vernetzte Mobilität

einem Zeitpunkt aufhält, zu Daten, die dem Tracking von Personen im oder außerhalb des Fahrzeugs dienen könnten, sei es ein kleiner, aber rechtlich bedenklicher Schritt. Pachinger folgerte schließlich: „Meines Erachtens sind Daten, die Rückschlüsse auf den Fahrer zulassen oder auch Auswirkungen auf den Fahrer haben können, ganz



Die Referenten (v.l.) Mag. Johannes Freudenthaler, Dr. Michael Pachinger, Mag. Alexander Wagner, Mag. Ralf Hillebrand, Raimund Wagner, Dipl.-Bw. Thomas Tietje, Mag. Hilmar Dunker, Ralf Bretting und Alois Dragovits

tungsansätze“ sich aus der Vernetzung der Mobilität eröffnen werden. Mag. Ralf Hillebrand von den Salzburger Nachrichten moderierte mit Unterstützung von Alexa, einer computerbasierten Sprachassistentin.

Herausforderung: Digitale Transformation

Die Einführung des obligatorischen „eCall“-Notrufsystems in allen Neufahrzeugen ab dem 31.3.2018 läutet eine neue digitale Ära ein, die zur „digitalen Transformation“ zwingt, so Mag. Hilmar Dunker und Ralf Bretting von der Mediamanufaktur GmbH. Sie präsentierten drei Thesen. Erstens sehen sie am Beginn einer digitalen Revolution, die mit industriellen Revolutionen der Vergangenheit nicht vergleichbar sei,

te es für die Automobilindustrie das Know-how ins Haus zu holen und selbst zu entwickeln, um den Mehrwert aus der Vernetzung rund um die Mobilität nutzbar zu machen.

Vernetztes Auto vor der Tür

Raimund Wagner, Carsulting Unternehmensberater und Kongress-Veranstalter, arbeitete heraus, dass der Wendepunkt nicht in der Digitalisierung der Fahrzeuge, sondern in deren Vernetzung mit der Außenwelt bestehe. Dadurch eröffne sich eine neue Dimension von Verkehrssicherheit und Komfort, es würde aber auch zentrale Fragen über den Umgang mit personenbezogenen Daten aufwerfen. Wagners Videoeinspielung „Das Auto“ (<http://comedyrocket.de/video/das-auto/>)

eröffnet nachhaltige Chancen. Wer jetzt nicht aktiv wird und die richtige strategische Weichenstellung vornimmt, riskiert seine Marktposition.“

Mobilitätsdaten und Datenschutz

Der Austausch personenbezogener Daten, der mit der Vernetzung einhergehen könnte, wirft datenschutzrechtliche Fragen auf, über die Rechtsanwalt Dr. Michael Pachinger referierte. Diese seien auch für Fußgänger relevant: Aus den digitalen Fußabdrücken auf der Jagd nach „Pokémons“ ermittelten Datenanalysten die schnellsten Routen, um zu Fuß von A nach B zu kommen, die nun der optimierten Routenführung für Fußgänger dienen. So weit – so gut, weil anonym. Von den Daten darüber, wo sich ein Fahrzeug zu

klar personenbezogene Daten. Damit unterliegen diese auch dem Datenschutzgesetz!“

Datenzugriff für freie Werkstätten

Dipl.-Bw. Thomas Tietje, verantwortlich für das Großkundengeschäft bei A.T.U Auto-Teile-Unger, betonte, dass die Digitalisierung neue und umfassendere Serviceangebote ermöglichen werde und sich für die Werkstätten daraus eine Vielfalt an Dienstleistungs- und Kundenbindungschancen eröffnen würden. Vorausgesetzt, es würden seitens der Hersteller Daten-Standards gesetzt, die auch freien Werkstätten zugänglich gemacht werden. „Sollte den Werkstätten kein Zugriff auf Fahrzeugdaten ermöglicht werden, dann stirbt der freie unabhängige

t“: Premiere auf der AutoZum

After Sales Markt“, stellte Tietje kritisch fest.

Chancen und Risiken für Versicherungen

Für die Uniqa Insurance Group berichtete Alois Dragovits über Erfolge und Stolpersteine, die sich aus der Nutzung digitaler Risikodaten ergeben können. „Pay as you



Der Kongressveranstalter Raimund Wagner mit „Alexa“

ten schaffen Mehrwert für Kunden und Versicherungsinstitute. Digital gestützte Kfz-Versicherungen bieten die Chance für die Ausweitung unseres Angebotes auf Mobilitäts-Serviceleistungen“, ist Dragovits überzeugt.

Der Kongress bot schließlich zwei „Start-ups“ Gelegenheit, innovative Dienstleistungs-ideen zu präsentieren, die aus der Nutzung digitaler Mobilitätsdaten entwickelt wurden.

Elektronisches Fahrtenbuch und mehr

Mag. Alexander Wagner, Geschäftsführer der Carpanion GmbH, ging in seinem Beitrag „Connected mobility meets business solutions“ auf die Vorteile digitaler Mobilitätsdaten ein. Ein erster Schritt sei das elektronische Fahrtenbuch, das nach Kundenbedarf bis zur ausgeklügelten Telematiklösung weiterentwickelt werden könne. 2017 werde man ein Reservierungstool für Poolfahrzeuge präsentieren. Für Fuhrparkbetreiber komme es immer mehr auf die richtige Auswahl des Mobilitäts-IT-Dienstleisters an: „Auf den ersten Blick gibt es keine großen Differenzierungen zwischen den Produkten“, erläuterte Wagner. „Bei einer genaueren Analyse erkennt man jedoch schnell,

welche Anbieter einen modularen Systemaufbau mit Zukunftsoptionen und Nachhaltigkeit bieten.“

Hybride Carsharing-Lösungen

Im finalen Kongressbeitrag stellte Mag. Johannes Freudenthaler von der IBIOLA Mobility Solutions GmbH eingangs fest, dass viele Firmenfahrzeuge bis zu 85 % der Zeit ungenutzt am Firmenparkplatz stehen würden. Grund genug, über Poolfahrzeug-Lösungen nachzudenken. Aber nicht nur Corporate Carsharing komme zunehmend auf die Mobilitätsagenda, sondern auch privates Carsharing. Etwa in Wohnvierteln mit guter Anbindung an das öffentliche Verkehrsnetz, wo das Auto wochentags oft ungenutzt geparkt bliebe und viele auf das Auto verzichteten. So lieferte sein Unternehmen an „ECARREGIO“, einer Initiative von fünf Gemeinden südlich von Wien, die Hard- und Softwarelösungen für Carsharing von Elektrofahrzeugen, Online-Buchungssystem inklusive. Freudenthaler: „Besonders stolz sind wir, dass wir mit Carsharing 24/7 seit mehr als fünf Jahren ein überzeugendes Angebot für Private bieten, Erfahrungen gesammelt haben und jetzt auch Automobilhersteller diesem Trend folgen.“

Doppelconférence mit Alexa

Moderator Hillebrand und seine digitale Assistentin Alexa erheiterten das Publikum zwischen den Referaten durch launige Doppelconférences. Manche Frage mündete freilich in einer Gegenfrage, denn der „intelligente“ Zylinder am Rednerpult (Anmerkung: Echo von Amazon) kann zwar Deutsch sprechen, befolgt aber nur Kommandos, die seine Sprachassistentensoftware Alexa, ebenfalls von Amazon, versteht. Wer mit ihr kommunizieren will, muss also selbst erst lernen sich passend auszudrücken.

Folgeveranstaltung Anfang 2018

Der erste Fachkongress „Vernetzte Mobilität“ schloss mit dem Dank an die Sponsoren und Partner, darunter die Schweizer Bright Box Europe SA, die 4Fleet Group GmbH sowie nicht zuletzt Reed Exhibitions Salzburg GmbH als Gastgeber anlässlich der AutoZum 2017.

„In Anbetracht des regen Interesses des Fachpublikums ist der zweite Fachkongress über vernetzte Mobilität schon für Anfang 2018 eingeplant“, freut sich Raimund Wagner von Carsulting über die gelungene Premiere. **rf**

Grün-weiße Kennzeichen für E-Autos

Der Nationalrat hat noch im Dezember 2016 eine eigene Nummerntafel für E-Autos beschlossen. Nullemissionsfahrzeuge erhalten ab April 2017 ein spezielles Kennzeichen, mit grüner Schrift auf weißem Grund. Wohl sehr zum Leidwesen der Fußballfans des in der Zahl an Meistertiteln zweit erfolgreichsten Wiener Fußballvereins.

In der Praxis ergeben sich aber da einige Benefits für Elektroauto-Lenker. Denn mit der Signalisierung können Städte und Gemeinden einfach und schnell Vorteile für die Nutzer von Elektroautos ermöglichen, wie etwa vergünstigte Parkgebühren, exklusives Fahren in innerstädtischen Zonen oder die Benützung einer Busspur. Beschlossen wurde auch eine einheitliche Zusatztafel, die das Abstellen von E-Fahrzeugen in Halte- und Parkverbotszonen während des Ladens erlaubt. Die Zusatztafel, auf der ein Ladekabel abgebildet ist, kann von Städten und Gemeinden verwendet werden, um Parkplätze mit Ladesäulen für Elektrofahrzeuge zu reservieren. Verkehrsminister Jörg Leichtfried betont: „E-Mobilität muss alltagstauglich sein. Nur dann wird sie auch angenommen. Mit dem grünen Kennzeichen und der Zusatztafel für Parkverbotsausnahmen schaffen wir weitere Anreize für

die Österreicherinnen und Österreicher, auf umweltfreundliche und gesunde E-Autos umzusteigen.“

Beide Maßnahmen sind Teil des E-Mobilitätspakets, das Verkehrsminister Jörg Leichtfried gemeinsam mit seinem Regierungskollegen Andrä Rupprechter und dem Arbeitskreis der Automobilimporteure auf den Weg gebracht hat. Ziel ist, Österreich bis 2020 elektrotift zu machen. Dafür wird es auch ab März 2017 Ankaufprämien für E-Autos und Förderungen für Heimladestationen geben. Ein weiterer Schwerpunkt liegt darauf, in Österreich flächendeckend E-Ladestationen aufzubauen. Die für Kennzeichen und Zusatztafel notwendigen Änderungen in der Straßenverkehrsordnung (StVO) und im Kraftfahrzeuggesetz (KFG) haben im Dezember somit den Nationalrat passiert.



Verkehrsminister Jörg Leichtfried: „E-Mobilität muss alltagstauglich sein, nur dann wird sie auch angenommen. Wir schaffen Anreize, um auf umweltfreundliche E-Autos umzusteigen.“